

Gabriele Wohmann: Ein netter Kerl (1978)

1 Ich habe ja so wahnsinnig gelacht, rief Nanni in einer Atempause. Genau wie du ihn beschrieben hast,
2 entsetzlich.
3 Furchtbar fett für sein Alter, sagte die Mutter. Er sollte vielleicht Diät essen. Übrigens, Rita, weißt du,
4 ob er ganz gesund ist?
5 Rita setzte sich gerade und hielt sich mit den Händen an der Unterseite des Sitzes fest. Sie sagte: Ach,
6 ich glaub schon, dass er gesund ist. Genau wie du es erzählt hast, weich wie ein Molch, wie Schlamm,
7 rief Nanni. Und auch die Hand, so weich.
8 Aber er hat dann doch auch wieder was Liebes, sagte Milene, doch, Rita. ich finde, er hat was Liebes,
9 wirklich.
10 Na ja, sagte die Mutter, beschämt fing auch sie wieder an zu lachen; recht lieb, aber doch grässlich
11 komisch. Du hast nicht zuviel versprochen, Rita, wahrhaftig nicht. Jetzt lachte sie laut heraus. Auch
12 hinten im Nacken hat er schon Wammen, wie ein alter Mann. rief Nanni. Er ist ja so fett, so weich! Sie
13 schnaubte aus der kurzen Nase, ihr kleines Gesicht sah verquollen aus vom Lachen.
14 Rita hielt sich am Sitz fest. Sie drückte die Fingerkuppen fest ans Holz.
15 Er hat so was Insichruhendes, sagte Milene. Ich find ihn so ganz nett. Rita, wirklich, komischerweise.
16 Nanni stieß einen winzigen Schrei aus und warf die Hände auf den Tisch; die Messer und Gabeln auf
17 den Tellern klirrten.
18 Ich auch, wirklich, ich find ihn auch nett, rief sie. Könnt ihn immer ansehen und mich ekeln.
19 Der Vater kam zurück, schloss die Esszimmertür, brachte kühle nasse Luft mit herein. Er war ja so
20 ängstlich, dass er seine letzte Bahn noch kriegt, sagte er. So was von ängstlich.
21 Er lebt mit seiner Mutter zusammen, sagte Rita.
22 Sie platzten alle heraus, jetzt auch Milene. Das Holz unter Ritas Fingerkuppen wurde klebrig. Sie sagte:
23 Seine Mutter ist nicht ganz gesund, soviel ich weiß. Das Lachen schwoll an, türmte sich vor ihr auf,
24 wartete und stürzte sich dann herab, es spülte über sie weg und verbarg sie lang genug für einen
25 kleinen schwachen Frieden. Als Erste brachte die Mutter es fertig, sich wieder zu fassen. Nun aber
26 Schluss, sagte sie, ihre Stimme zitterte, sie wischte mit einem Taschentuchklümpchen über die Augen
27 und die Lippen. Wir können ja endlich mal von was anderem reden.
28 Ach, sagte Nanni. Sie seufzte und rieb sich den kleinen Bauch, ach ich bin erledigt, du liebe Zeit. Wann
29 kommt die große fette Qualle denn wieder, sag, Rita, wann denn? Sie warteten alle ab.
30 Er kommt von jetzt an oft, sagte Rita. Sie hielt den Kopf aufrecht.
31 Ich habe mich verlobt mit ihm.
32 Am Tisch bewegte sich keiner. Rita lachte versuchsweise und dann konnte sie es mit großer
33 Anstrengung lauter als die anderen, und sie rief: Stellt euch das doch bloß mal vor; mit ihm verlobt! Ist
34 das nicht zum Lachen!
35 Sie saßen gesittet und ernst und bewegten vorsichtig Messer und Gabeln.
36 He, Nanni, bist du mir denn nicht dankbar, mit der Qualle hab ich mich verlobt, stell dir das doch mal
37 vor!
38 Er ist ja ein netter Kerl, sagte der Vater. Also höflich ist er, das muss man ihm lassen. Ich könnte mir
39 denken, sagte die Mutter ernst, dass er menschlich angenehm ist, ich meine, als Hausgenosse oder so,
40 als Familienmitglied.
41 Er hat keinen üblen Eindruck auf mich gemacht, sagte der Vater.
42 Rita sah sie alle behutsam dasitzen, sie sah gezähmte Lippen. Die roten Flecken in den Gesichtern
43 blieben noch eine Weile. Sie senkten die Köpfe und aßen den Nachtisch.